

Wie ist dieser Gott wirklich?

Warum ein Roman über Gott weltweit Furore macht

Ich hatte in einer Zeitschrift schon etwas über dieses Buch gelesen, es aber noch nie selbst in der Hand gehabt. Als ich vor einigen Wochen auf dem Flughafen von Chicago an den Verkaufsständen vorüberschlenderte, fiel mein Blick auf einige Bücher. Und da sah ich es, mitten unter billigen Krimis: Das Buch *The Shack*, zu deutsch: *Die Hütte*. 2007 in den USA erschienen, ist es seit über 60 Wochen ununterbrochen auf der Bestsellerliste der *New York Times*, über 50 Wochen davon auf Platz 1. Bis jetzt sind 10 Millionen Exemplare gedruckt, seit Juni 2009 gibt es eine deutsche Ausgabe (die ebenfalls in den Bestsellerlisten auftaucht), bald soll es in 30 Sprachen übersetzt sein. Sogar eine Verfilmung wird gerade vorbereitet.

Wie kam es zu diesem Buch? William Paul Young, ein ehemaliger Büroangestellter, wollte seinen sechs Kindern ein besonderes Weihnachtsgeschenk machen – und schrieb ein Buch. Als er es Freunden zeigte, ermutigten sie ihn, es doch zu veröffentlichen. Als er bei Verlagen anfragte, wollte es keiner haben. Den christlichen Verlagen war der Stoff zu heikel, den säkularen Verlagen war er viel zu religiös. Kurzerhand gründete Young mit zwei befreundeten Pastoren einen eigenen Verlag mit dem einzigen Ziel, dieses Buch zu veröffentlichen. *Windblown Media* weist stets darauf hin, dass nur 300 Dollar für eine Website als einzige Werbemaßnahme aufgewendet wurden, und nun ist das Buch bereits in aller Munde.

Gott als drei Personen

Worum geht es in diesem Buch? Man muss wissen, dass es sich hier um einen Roman, also um eine ausgedachte Geschichte, handelt. Mackenzie Phillips, Vater von fünf Kindern, erlebt ein furchtbares Trauma: Auf einem Ferienausflug mit seinen drei jüngsten Kindern verliert er seine kleine Tochter

Missy, die einem Gewaltverbrechen zum Opfer fällt. Ihr blutverschmiertes Kleid findet sich nach langem Suchen in einer alten, verfallenen Hütte tief in den Wäldern von Oregon. Mack verfällt in das, was er die „große Traurigkeit“ nennt. Er hadert mit Gott und findet nicht wieder zurück zu einem halbwegs normalen Leben. Das Trauma verfolgt ihn Tag für Tag, bis er eines Morgens einen Zettel in seinem Briefkasten findet: „Mackenzie“, so steht dort zu lesen, „es ist eine Weile her. Ich vermisse dich, Ich bin am nächsten Wochenende bei der Hütte, wenn du mich treffen möchtest. Papa.“

Mack ist wie vom Donner gerührt. „Papa“, so nennt seine Frau schon seit langem Gott. Gott hat ihm geschrieben? Dieser Gott, der ihn und seine Familie doch anscheinend so schmäählich im Stich gelassen hat? Und er soll diesen Gott ausgerechnet in jener Hütte treffen, wo er vor vier Jahren das vertrocknete Blut seiner geliebten Tochter am Boden gefunden hat? Nach einigem Hin und Her entscheidet sich Mack, zur Hütte zu fahren. Was er dort an einem einzigen Wochenende erlebt, verändert sein Leben von Grund auf. Er begegnet Gott. Und dieser Gott besteht tat-



Die Hütte ist auch in Deutschland ein Bestseller geworden.

Buchtipps



Der Theologe Roger Olson hat sich ausführlich mit dem Buch *Die Hütte* befasst und zeigt in ausgewogener Weise die Schwachstellen des Buches, aber auch seine Stärken.

Roger E. Olson, „Gott und die Hütte“, 192 Seiten, € 9,95, Gerth-Medien 2009, ISBN 978-3-86591-435-4. Bestellen per E-Mail bei Advent-Versandbuchhandlung@Oncken.de



Dr. Winfried Vogel leitet das Seminar Schloss Bogenhofen in Österreich. Sein Beitrag erschien zuerst in der Schulzeitschrift *bogi*, Ausgabe Sommer 2009.

sächlich aus drei Personen: Da ist eine gutgelaunte afroamerikanische Frau, die sich Papa nennen lässt, dann gibt es einen freundlichen Zimmermann, der gar nicht überraschend Jesus heißt, und dann ist da noch die anmutige Asiatin Sarayu, der Heilige Geist. Der Rest des Buches ist angefüllt mit Gesprächen mit diesem Gott, mal nachdenklich und tief theologisch, mal leicht und humorvoll. Mack fühlt sich zunehmend wohl bei diesem Gott, der ihm Fragen beantwortet, die er kaum zu stellen wagt. Zum ersten Mal erlebt Mack Gott, wie er wirklich ist, einen Gott quasi zum Anfassen. Mack ist fasziniert und tief berührt.

Warum der Riesenerfolg des Buches?

Als ich das Buch auf meinem nächsten Flug in einem Zug durchlas, fragte ich mich: Warum hat diese Geschichte einen solchen Erfolg? Warum wird dieses Buch von Millionen Menschen überall auf der Welt gekauft und mit Begeisterung weiterempfohlen? Scheinbar verspüren die Käufer diese große Sehnsucht nach einem Gott, der so freundlich und zugänglich ist wie die „Papa“ in diesem Buch, die sich mit Mack ganz entspannt beim von ihr selbst gebackenen Kuchen unterhält. Wollen wir Menschen vielleicht alle das Leid, das wir erleben müssen, irgendwie lindern mit Antworten, die uns nur Gott geben kann? Oder ist es die intuitive Erkenntnis, dass alle menschliche Beziehung letztlich nicht die innere Befriedigung bringen kann, die wir letztlich nur bei Gott finden können? Als Adventisten haben wir gleich am Anfang unserer 28 Glaubenspunkte auch die Lehren über Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist und über die Dreieinigkeit verankert. Bibeltexte sind angeführt, es ist also gut begründet, was wir über Gott wissen und glauben. Ist das nicht genug? Brauchen Adventisten, brauchen überzeugte Christen einen ausgedachten Roman, um herauszufinden, wie Gott wirklich ist?

Um es gleich klar zu sagen: *Die Hütte* ist in christlichen Kreisen nicht unumstritten. Dem Autor wird von Irrlehre bis hin zur seichten Theologie so ziemlich alles vorgeworfen. Doch irgendwie wird man das Gefühl nicht los, dass diese Kritik den Kern nicht trifft, nicht treffen kann. Ja, manche Darstellung Gottes ist tatsächlich zu hinterfragen, das allzu menschliche Gesicht Gottes birgt die akute Gefahr der Verharmlosung, der zu starken Vermenschlichung des ewigen Herrschers des Universums. Und doch rührt dieses Buch etwas an im menschlichen Herzen, und es ist wie immer dieses tiefe, innere Verlangen nach völliger Annahme, nach vorurteilsfreier Umarmung, nach beglückendem Verstehen nur durch einen Blick.

Nein, eigentlich brauchen wir ein solches Buch nicht, denn dieser wunderbare Gott in

seiner ganzen Größe und in seiner Erniedrigung wird uns im Buch der Bücher schon lange offenbart. Fragt sich nur, warum wir ihn trotz allem Bibellesen nicht so wahrnehmen, dass uns warm ums Herz wird wie Mack in der Hütte im Wald? Kann es sein, dass wir immer zwei Komponenten dazu brauchen: zum einen die Lese-Information und zum andern die Erlebe-Offenbarung? Gott inspirierte sein Wort, damit wir es immer schwarz auf weiß nachlesen können, wie er wirklich ist, aber er sandte auch seinen Sohn, damit wir in „Fleisch und Blut“ erleben, wie er ist. Und dieser Sohn hat uns als seine Nachfolger dazu aufgerufen, für unsere Mitmenschen ein ebensolcher Anstoß des Vertrauens zu sein. Jeden Tag werden wir uns dessen bewusst, wie unzulänglich unser Bemühen ist, und doch lohnt sich der Versuch allemal. Zeigen wir doch heute einem Menschen, wie Gott wirklich ist! Vielleicht braucht er dann *Die Hütte* gar nicht mehr. ■

Menschen haben Sehnsucht danach, angenommen und geliebt zu werden.

